



Bleiben Sie zuversichtlich!

Morgen und auch am kommenden Sonntag würden wir in Rastatt Erstkommunion feiern. Würden – denn auch hier macht uns Corona einen Strich durch die Rechnung. Was mir sehr leidtut für die Kinder unserer katholischen Gemeinden, ist doch die Erstkommunion das große Fest ihrer Kindheit und fiebern alle auf diesen Tag hin. Ihre Enttäuschung kann ich gut verstehen.

Nichtsdestotrotz waren die Kinder gleich dabei, als sie vor Ostern in einem Brief aufgefordert wurden, für die Bewohnerinnen und Bewohner der Rastatter Seniorenheime zu malen oder zu basteln. Eine Vielzahl bunter Kinderzeichnungen wurde abgegeben, die den Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern zu Ostern hoffentlich ein Lächeln aufs Gesicht gezaubert und ihnen ein wenig Osterfreude geschenkt haben. Zumal die aktuellen Einschränkungen ja gerade auch unsere älteren Mitbürger in den Seniorenheimen treffen. Umso wichtiger ist jede aufmunternde Aktion, wie diese der Kinder unserer Stadt.

Je länger die Pandemie andauert, umso größer wird die Gefahr, dass wir wie gelähmt sind oder zunehmend pessimistisch werden. Wir vermissen vieles, was zu unserem normalen Leben dazugehört. Und Corona geht uns schlicht und ergreifend auf den Wecker und zehrt an unseren Nerven. Mir zumindest geht es so. Und ich dürfte da nicht allein sein.

Insofern hat die Evangelische Kirche in Deutschland mit ihrer zurückliegenden Fastenaktion 2020 „Zuversicht. Sieben Wochen ohne Pessimismus“ voll ins Schwarze getroffen. Leicht umgetextet könnte es jetzt heißen: „Zuversicht. Corona-Wochen ohne Pessimismus.“ Allerdings ist es eine leichte Übung, einen Slogan umzutexten. Viel schwieriger ist es, tatsächlich positiv zu denken. Nach vorne zu schau-



Den „Lichtblick“ schreibt Ralf Dickerhof, Pfarrer und Leiter der katholischen Seelsorgeeinheit Rastatt.

Foto: pr

en. In solchen Momenten fühlen wir uns eher wie in einem Wechselbad: Da sind Phasen, wo wir wütend sind auf diesen unsichtbaren Gegner und uns einfach zum Heulen zumute ist. Und da sind Phasen, wo wir uns oder anderen Mut machen. Wo wir die Ärmel hochkrepeln nach dem Motto: Bloß nicht unterkriegen lassen. Wir packen das. Ich hoffe, dass diese Phasen, die von Zuversicht geprägt sind, die Oberhand haben und wir uns nicht zu sehr runterziehen lassen durch die aktuelle Situation. Denn Corona hin oder her: Diese Wochen sind Teil unseres Lebens. Und diese uns von Gott geschenkte Lebenszeit dürfen wir ausfüllen und gestalten. Kreativität ist ein wichtiges Wort, um diese ganz eigenen Wochen und Monate unseres Lebens gut zu bestehen. Vielleicht können die Kinder mit ihren bunten Zeichnungen für die Seniorenheime ein kleiner Ideengeber sein. Ein Anstoß, kreativ zu werden, um anderen und damit auch mir selbst eine Freude zu bereiten. Und nicht vergessen: Bleiben Sie zuversichtlich!